

## **9 Funktionsstufe 3: Spezialisierter Bedarf**

### **9.1 Funktionen von Bibliotheken der Stufe 3**

Spezialisierter Informationsbedarf tritt vor allem im Zusammenhang mit wissenschaftlicher Forschung und Lehre auf, zunehmend aber auch außerhalb dieses Zusammenhangs bei wachsenden Bevölkerungskreisen im Rahmen der beruflichen Aus- oder Fortbildung, Weiterbildung und der Freizeitgestaltung. Deshalb ist dafür zu sorgen, daß dieser Bedarf auf regionaler Ebene gedeckt wird.

Die Funktionen der Stufe 3 umfassen insbesondere:

- die Befriedigung des spezialisierten Bedarfs an Information und Medien,
- die Unterstützung der Wirtschaft durch den allgemeinen Zugang zur weltweiten Information,
- die Bereitstellung von Information zur Fort- und Weiterbildung auch in spezialisierten Arbeitsbereichen,
- die Sicherung und Nutzbarmachung der kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung unabhängig von der Medienform (Handschrift, Autograph, Druck, Film, Mikrofiche, elektronische Medien),
- die Wahrnehmung kultureller Aufgaben auf regionaler Ebene durch Ausstellungen und Veranstaltungen.

Ziel der Bibliotheken ist ein Angebot an Büchern, Zeitschriften und anderen Medien, das die gegenwärtige und zukünftige Nachfrage nach spezialisierter Information deckt.

Bereits seit Beginn der 80er Jahre können die Etats mit der Preiserhöhung und Produktionsausweitung nicht mehr mithalten, so daß es erhebliche Einbrüche bei der Versorgung mit ausländischer Literatur, insbesondere bei wissenschaftlichen Zeitschriften, gegeben hat.

Die Aufgaben der Funktionsstufe 3 erfüllen arbeitsteilig:

- Landes- und andere Regionalbibliotheken,
- Bibliothekssysteme der Hochschulen,
- wissenschaftliche Spezialbibliotheken.

Befinden sich mehrere Bibliotheken der Funktionsstufe 3 an einem Ort, so kooperieren sie zur Deckung des vorhandenen Bedarfs. Bei intensiver Nachfrage sind jedoch manche Aufgaben auch parallel wahrzunehmen.

## **9.2 Dienstleistungen von Bibliotheken der Funktionsstufe 3**

### **9.2.1 Öffnungszeiten**

An allen Bibliotheken kommt der Nutzen der Ressourcen erst dann voll zum Tragen, wenn diese umfassend zugänglich sind. Hierzu sind möglichst lange Öffnungszeiten auch in den Abendstunden und am Wochenende erforderlich. Lange Öffnungszeiten entsprechen dem Bedarf der Benutzer, die nicht selten unter Termindruck stehen oder die Bibliothek nicht zu den üblichen Arbeitszeiten aufsuchen können, wenn sie berufstätig sind.

### **9.2.2 Bestandsnachweise und Bestellung**

Die Bibliotheken erschließen die von ihnen beschafften Medien in Formalkatalogen (alphabetische Verfasser- und Sachtitelkataloge) und Sachkatalogen (Systematische Kataloge, Schlagwortkataloge). Oft geschieht dies bereits mit Hilfe der Datenverarbeitung. Ziel ist es, die Bestandsnachweise als Online-Benutzerkatalog in Kombination mit automatisierten Ausleihfunktionen anzubieten. Damit können Benutzer die aktuelle Verfügbarkeit der gewünschten Materialien feststellen und Bestellungen ohne umständliches Ausfüllen von Formularen vor Ort sowie die Vormerkung auf entliehene Literatur oder die Verlängerung von Leihfristen selbst vornehmen. Werden diese Daten zusätzlich über extern zugängliche Netze angeboten, erhalten die Benutzer den zeitlich und räumlich unbeschränkten Zugriff auf die Bestände.

Anzustreben ist auch der maschinelle Zugriff auf Daten anderer Bibliotheken, z.B. über regionale Verbundsysteme. Voraussetzung für eine optimale Benutzerorientierung ist die Konvertierung aller noch konventionell nachgewiesenen Katalogdaten in maschinenlesbare Form. Die damit verbundenen Kosten sind durch den Vorteil eines wesentlich schnelleren und verbesserten Zugriffs, insbesondere für wissenschaftliches Arbeiten, gerechtfertigt.

### **9.2.3 Benutzung**

Für Forschung, Examensvorbereitung und Fortbildung besteht das dringende Bedürfnis, Literatur in der Bibliothek nicht nur einsehen, sondern auch ausleihen zu können. Dafür ist eine zentrale Ausleihbibliothek die beste Lösung, weil sie das Verhältnis von leistungsfähigem Service und Personaleinsatz optimiert.

Durch Automatisierung der Ausleihe wird die bibliothekarische Arbeit verbessert, die Nutzungssteigerung aufgefangen und der Service wesentlich erweitert.

Anzustreben ist, sofern konservatorische Aspekte dem nicht entgegenstehen, einen möglichst großen Teil des Bestandes frei zugänglich anzubieten. Wo dieses aus

sachlichen oder räumlichen Gründen nicht möglich ist, sollte eine Sofortausleihe aus dem Magazin möglich sein.

Wichtige Grundlagenliteratur sollte aber auch präsent in Lesesälen bereitstehen. Hierfür sowie für die Nutzung temporärer Handapparate sind Benutzerarbeitsplätze in angemessener Zahl und geeigneter Ausstattung erforderlich.

Die zunehmende Technisierung der Informationsbeschaffung macht es darüber hinaus notwendig, in den Bibliotheken auch die Nutzung von PCs einschließlich geeigneter Peripherie wie Drucker, Scanner usw. zu ermöglichen. Dazu müssen Lesesäle oder andere in Frage kommende Räume in geeigneter Weise umgestaltet werden.

Für audiovisuelle Medien wie Schallplatten, Toncassetten, CDs, Videokassetten, Filme oder auch Bildplatten sind besondere Geräte zur Nutzung zu installieren.

Kopiervorgänge haben die früher übliche Technik des Exzerpierens seit längerer Zeit verdrängt. Deswegen sind für Benutzer in ausreichender Zahl sowohl Kopiergeräte, als auch Lese- und Rückvergrößerungsgeräte für Mikroformen bereitzuhalten.

In der jeweiligen Bibliothek nicht vorhandene Schriften werden über den Leihverkehr aus anderen Bibliotheken beschafft. In gleicher Weise werden auch die eigenen Bestände den Nutzern anderer Bibliotheken zur Verfügung gestellt. Der Einsatz elektronischer Bestell- und Liefersysteme ist hierbei anzustreben, um die langwierigen herkömmlichen Bestell- und Transportverfahren (Post, Bücherautodienst) soweit wie möglich abzulösen. Die Fernleihe kann ohnehin jedoch nur ergänzende Funktion haben und nicht den Bestandsaufbau vor Ort ersetzen.

In Informationszentren wird der Zugang zu gedruckten und elektronischen Auskunftsmitteln über Literatur- und Faktendatenbanken angeboten.

Buchhandels- und Bibliothekskataloge werden in wachsender Zahl auf CDs gespeichert. Gleiches gilt für Literatur- und Faktendatenbanken. Um die mit CD-ROM-Technologie verbundenen Möglichkeiten nutzen zu können, ist eine ausreichende Zahl von vernetzten CD-ROM-Arbeitsplätzen, die mit zusätzlichen down-loading-Funktionen ausgestattet sind, zur Verfügung zu stellen. Da die CD-ROM-Dienste die konventionellen Dienstleistungen erweitern, aber in vielen Fällen nicht ersetzen, sind hierfür besondere Haushaltsmittel erforderlich. Der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung erzeugt bei vielen Benutzern einen neuen Beratungs- und Schulungsbedarf. Benutzerschulung kann sich deshalb nicht mehr nur auf die Vermittlung der Kenntnis von Informationsquellen beschränken, sondern muß auch die Nutzung der technischen Geräte einbeziehen. Darüber hinaus ist in den Bibliotheken selbst auch Personal für die Wartung der notwendigen technische Geräte und die Betreuung der Software vorzusehen.

## **9.2.4 Bestandserhaltung**

Neben der aktuellen Benutzung gewinnt die Sicherung der Bestände zunehmend an Bedeutung. In besonderer Weise trifft dies auf gedruckte Materialien der letzten 150

Quelle: Bibliotheken '93: Strukturen - Aufgaben - Positionen.

Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994. - 182 S. (3-87068-445-3)

Jahre zu, bei denen das verwendete Papier einem beschleunigten Zerfallsprozeß unterliegt. Wegen der davon betroffenen hohen Anzahl der Bände ist aufwendige Einzelrestauration nicht durchführbar; sie sollte vor allem dem Altbestand von besonderem Wert vorbehalten bleiben. Daher ist die Schutzverfilmung größerer Bestände durchzuführen, auch mit dem Ziel, die Nutzung im Leihverkehr zu ermöglichen. Sobald der Einsatz von Masseneinsäuerungsverfahren technisch und wirtschaftlich möglich ist, sollten die Bibliotheken in die Lage versetzt werden, die damit verbundenen Möglichkeiten schnell und konsequent zu nutzen. Für den vorbeugenden Bestandsschutz sind die Lagerbedingungen (Raumklima, Beleuchtung, Belüftung) für Bibliotheks- und Archivgut zu optimieren bzw. bei Um- und Neubauten einzuplanen. Alle in Bibliotheken verwendeten Materialien, vor allem die mit Beständen in Berührung kommenden, sollten säurefrei und alterungsbeständig sein.

### **9.2.5 Archivierung**

Wissen und Veröffentlichungen wachsen exponentiell. Aber es wird nicht nur immer mehr veröffentlicht, auch der Bedarf wächst rapide. Die Magazinflächen in den Bibliotheken mit Funktionen der 3. Stufe müssen mitwachsen, weil diese Bibliotheken nur in geringem Umfang Titel aussondern können (Ausnahme: Mehrfachexemplare). Durch die Aufnahme selten genutzter Bestände können zentrale Speicherbibliotheken, deren Bestände in online abfragbaren EDV-Katalogen nachgewiesen und über den Leihverkehr rasch verfügbar sein müssen, in begrenztem Umfang, insbesondere bei Zeitschriften, das Problem abmildern.

### **9.3 Landes- und andere Regionalbibliotheken**

Besondere Aufgaben der Landes- und anderen Regionalbibliotheken sind über die in den Abschnitten 9.1 und 9.2 genannten Dienstleistungen hinaus:

- Ermittlung, Sammlung, Erschließung, Archivierung und Bereitstellung der gesamten im Land erschienenen Literatur. Hierzu sind landesspezifische Pflichtexemplarregelungen erforderlich, die am besten in Form eigenständiger Pflichtexemplargesetze getroffen werden sollten. Erschließung und dauerhafte Erhaltung sind sicherzustellen.
- Ermittlung, Sammlung, Erschließung, Archivierung und Verfügbarmachen der außerhalb des jeweiligen Landes erscheinenden Publikationen über Natur, Wirtschaft, Kultur, Geschichte und Politik sowie Persönlichkeiten dieses Landes.
- Erstellung einer Landesbibliographie und ihre laufende Veröffentlichung in gedruckter und/oder elektronischer Form.
- Sammlung und Erschließung der Nachlässe von Persönlichkeiten mit Bedeutung für das Land, die Region oder die vorhandenen Bestände. Auf- und Ausbau regionaler Literaturarchive.
- Bereitstellung der deutschsprachigen und ausgewählter fremdsprachiger wissenschaftlicher Literatur.

Quelle: Bibliotheken '93: Strukturen - Aufgaben - Positionen.  
Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1994. - 182 S. (3-87068-445-3)



- Konzeption und Durchführung eines auf die Region bezogenen und auf die regionalkundlichen Bestände gestützten kulturellen Programms (Ausstellungen, Vorträge, Tagungen usw.), um die spezifischen geistigen, künstlerischen und wissenschaftlichen Leistungen der Region darzustellen.

Landes- und andere Regionalbibliotheken spielen eine besondere Rolle für die Dekung des spezialisierten Bedarfs, weil sie in ihren Sammlungen einerseits Geschichte und Entwicklung einer Region dokumentieren, andererseits ihre umfangreichen Bestände an Handschriften und alten Drucken für die überregionale Forschung von grundlegender Bedeutung sind. Alle Bundesländer, manchmal auch Städte und Kreise unterhalten Landes- oder Regionalbibliotheken. In einigen Fällen werden landes-bibliothekarische Aufgaben von Universitätsbibliotheken wahrgenommen. Umgekehrt sind Regionalbibliotheken an manchen Orten an der Literaturversorgung der Hochschulen beteiligt.

Viele Regionalbibliotheken sind aus städtischen, fürstlichen, kirchlichen oder ehemals universitären Sammlungen hervorgegangen, die oft bis in die frühe Neuzeit zurückreichen. Ihre historischen Bestände sind wesentlicher Teil der nationalen kulturellen Tradition.

Die Etats der Landes- und anderen Regionalbibliotheken müssen so bemessen sein, daß diese ihren Aufgaben gerecht werden können. Da die Archivierung der Bestände eine ganz wesentliche Bedeutung besitzt, sind Aussonderungsmaßnahmen praktisch nicht durchführbar; daher ist eine ausreichende räumliche Ausstattung besonders wichtig.

Damit die umfangreichen Handschriftensammlungen und Bestände an gedruckten Büchern sowie vorhandene Sondersammlungen sachgerecht erhalten, erschlossen, vermittelt und ergänzt werden können, ist für alle Bereiche qualifiziertes Personal erforderlich. Neben dem Bibliotheksleiter sollen die Abteilungsleiter und Fachreferenten Bibliothekare mit wissenschaftlicher Vorbildung sein. Das Prinzip der wissenschaftlichen Ausbildung gilt selbstverständlich auch für Forschungsaufgaben, die Landes- und Regionalbibliotheken neben ihren anderen Aufgaben wahrnehmen.

Einzelne Regionalbibliotheken haben sich zu Forschungsbibliotheken entwickelt, die außerhalb der Hochschulen Forschung fördern bzw. auf der Grundlage ihrer historisch gewachsenen Bestände eigene Forschungstätigkeit wahrnehmen, indem sie Editionen betreuen, Stipendien vergeben, wissenschaftliche Veranstaltungen durchführen und hierbei mit anderen Institutionen auch auf internationaler Ebene zusammenarbeiten.

Einige Zentralbibliotheken großer Großstädte haben sich zu Versorgungszentren für wissenschaftliche Gebrauchsliteratur und Fachliteratur im tertiären Bildungsbereich und zu kulturellen Mittelpunkten ihrer Regionen (Umland-Funktion), teilweise auch

zu Archivbibliotheken mit historischen Beständen entwickelt. Sie sind personell, finanziell und räumlich so auszustatten, daß sie ihre regionale Funktion wahrnehmen können, ohne daß dies zu Lasten ihrer Aufgabe als Zentrale eines großstädtischen Bibliothekssystems der Funktionsstufe 2 gehen darf.

#### **9.4 Bibliothekssysteme an Hochschulen**

Hochschulen sind ohne funktionierende Bibliothekssysteme nicht denkbar. Literatur- und Informationsversorgung sind integrale Bestandteile von Forschung und Lehre. Neben ihrer primär auf die jeweilige Institution bezogenen Aufgabenstellung übernehmen die Bibliotheken in der Regel jedoch auch Aufgaben über die Hochschule hinaus und fungieren als wissenschaftliche Allgemeinbibliotheken. Im Rahmen ihrer Benutzungsordnungen sind sie für Erwachsene und Jugendliche ab einem bestimmten Alter uneingeschränkt zugänglich. Sie bieten die in 9.2 genannten Leistungen allesamt an, gehen jedoch in einigen Bereichen noch deutlich darüber hinaus.

Eine im Rahmen der Lehre und des Studiums wesentliche Funktion besteht in dem Auf- und Ausbau von Lehrbuchsammlungen. Dort wird vielbenötigte Studienliteratur an zentraler Stelle in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren bereitgestellt. Da es sich hierbei um Verbrauchsliteratur handelt, sind die dafür notwendigen Mittel gesondert und nicht im Zusammenhang mit den "normalen Erwerbungsmitgliedern" auszuweisen. Notwendig ist hierbei ein Betrag von mindestens 20,- DM pro Student und Jahr (gemessen an der Regelstudienzeit). Eine der Teuerungsrate angepaßte Fortschreibung dieses Wertes ist unumgänglich.

Ein besonderer Ausbaubedarf besteht für Informationszentren. Hier sind gedruckte und elektronische Auskunftsmittel über Literatur- und Faktendatenbanken anzubieten. Über Informationsvermittlungsstellen werden auch Recherchen in elektronischen Datenbanken für Benutzer durchgeführt. Die Rechercheergebnisse stehen unmittelbar, d.h. ohne Zeitverzug zur Verfügung. Mit Hilfe von Telefax oder vergleichbaren Diensten ist auch die Übertragung von Texten oder graphischen Darstellungen zu beschleunigen. Dabei ist vorrangig die Möglichkeit der Verknüpfung von Online-Bestellungen mit elektronischer Dokumentlieferung über die ständig ausgebauten Wissenschaftsnetze auch im internationalen Rahmen zu entwickeln.

Durch die neuen Formen der Informationsvermittlung entsteht ein erhöhter Schulungsbedarf für Benutzer. Hier sind die Bibliothekare gefordert, die Studierenden im Rahmen ihres Studiums mit den Informationsmöglichkeiten ihres Fachs bekanntzumachen.

### 9.4.1 Universitätsbibliotheken

Träger der Universitäts- und Hochschulbibliotheken sind fast ausnahmslos die Länder.

Aufgabe der Universitätsbibliotheken ist die optimale, benutzerorientierte Literatur-, Informations- und Medienversorgung der Nutzer inner- und außerhalb der Universitäten. In der Praxis haben sich hierbei unterschiedliche Strukturen mit verschiedenen Organisations- und Kooperationsformen ausgebildet, die jedoch alle an dem genannten Ziel auszurichten sind. Die bibliothekarischen Einrichtungen der Universität unterliegen einheitlichen Verwaltungs-, Benutzungs- und Planungsgrundsätzen sowie einheitlichen fachlichen Standards. Die Leitung der Universitätsbibliothek liegt bei einem hauptamtlich tätigen und auf Dauer bestellten Direktor, der für die Richtlinien der Erwerbung, Organisation und Verwaltung verantwortlich ist. Ein Gremium für Bibliotheksfragen, das von der Hochschule zu bilden ist, berät den Direktor bei der Struktur-, Entwicklungs- und Bauplanung, bei grundsätzlichen Fragen der Literaturauswahl und Mittelverwendung sowie der Ausgestaltung von Benutzungsordnungen im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Bestimmungen.

*Münster, Universitäts- und Landesbibliothek*





Universitäre Bibliothekssysteme sind oft in eine Zentralbibliothek und unterschiedlich viele Bereichsbibliotheken gegliedert. Zweckmäßig ist unbeschadet einer ggf. dezentralen Bestandsaufstellung die Zusammenfassung aller Teile des Bibliothekssystems zu einer organisatorischen Einheit unter gemeinsamer Leitung. Solche sogenannten einschichtigen Bibliothekssysteme sind kennzeichnend für die Universitäten der neuen Bundesländer sowie für die in den alten Bundesländern seit Mitte der 60er Jahre gegründeten Hochschulen. Bei den "alten Hochschulen" existieren in einem sogenannten zweischichtigen Bibliothekssystem neben der Zentralbibliothek unterschiedlich viele dezentrale und organisatorisch mehr oder minder selbständige Fachbereichs-, Instituts-, Seminar- und Lehrstuhlbibliotheken. Solche stark dezentralen Systeme sind personalintensiv und trotzdem wenig effizient. Nicht zuletzt deshalb ist in Weiterführung der Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Wissenschaftsrates eine stärkere Vereinheitlichung dieser Systeme anzustreben. Dazu gehörten insbesondere die Zusammenfassung kleinerer Einheiten zu Fachbibliotheken überschaubarer Größenordnung, die fachliche Leitung, einheitliche Kataloge und eine funktionierende Erwerbungsabstimmung. Um die Kontinuität des Bestandsaufbaus sicherzustellen, muß die Universitätsbibliotheken ihren Erwerbungsset eigenverantwortlich verwalten.

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Nutzenoptimierung ist auf jeden Fall eine zentrale Ausleih- und Archivbibliothek anzustreben. Dort sind insbesondere folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- zentraler Nachweis aller Bestände im Hochschulbereich möglichst in Form eines Online-Katalogs nach einheitlichem Katalogisierungsstandard,
- Ortsleihe, Freihandmagazine, Nutzung durch Nicht-Universitätsangehörige,
- Informationszentrum,
- Fernleihstelle,
- Lehrbuchsammlung,
- umfassendes Zeitschriftenangebot,
- zentrale Aufbewahrung älterer Literatur,
- Mediothek,
- Kopier-, Repro- und Rückvergrößerungsdienste,
- Restaurierungs- und Verfilmungswerkstatt,
- Schriftentauschstelle,
- Pflege von Sondersammelgebieten, Sondersammlungen und Altbeständen.

Liegen große Fachbereiche von der Zentralbibliothek weit entfernt, können im Interesse der Benutzernähe Bereichsbibliotheken als Zweigbibliotheken der Zentrale

fungieren und einzelne Funktionen der Zentralbibliothek partiell ausgelagert werden (z.B. Ausleihe, Lehrbuchsammlung).

In den einschichtigen Bibliothekssystemen sind die Bereichsbibliotheken organisatorisch Zweigstellen der Zentralbibliothek. Sie stellen den Buchbestand und die am häufigsten benutzten Zeitschriften für den aktuellen Bedarf in Forschung und Lehre zur Verfügung. Sie sind frei zugängliche Präsenz- und Ausleihbibliotheken, jedoch ohne Magazine. Selten benötigte Bestände geben sie an die Zentralbibliothek ab. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Betreuung und Verwaltung von Handapparaten, die an den Arbeitsplätzen der Wissenschaftler benötigt werden. Als untere Grenze für solche Bereichsbibliotheken ist im Sinn der Wirtschaftlichkeit ein Bestand von 10.000 Bänden und ein jährlicher Zugang von 1.000 Bänden anzusehen.

Die Arbeitsvorgänge in den Fachbereichs-, Instituts-, Seminar- und Lehrstuhlbibliotheken zweischichtiger Bibliothekssysteme werden durch die jeweiligen Leitungsorgane koordiniert. Wichtig sind insbesondere gemeinsame Benutzungsbedingungen, Absprachen bei der Erwerbung, um die vorhandenen Mittel optimal einzusetzen und unnötige Doppelanschaffungen zu verhindern, und Erschließung nach einheitlichen Katalogregeln, um einen Zentralkatalog führen zu können.

Universitätsbibliotheken richten ihre Literaturbestände nicht nur am aktuellen Bedarf ihrer Benutzer aus, sondern beschaffen auch einen fachlich abgestimmten Bestand für den zukünftigen Bedarf der Forschung. Für Literaturo Auswahl, inhaltliche Erschließung sowie Beratung und aktive Information werden Bibliothekare mit wissenschaftlicher Qualifikation eingesetzt.

Unter den gedruckten Neuerwerbungen spielen in Universitätsbibliotheken Neuerwerbungen aus dem Ausland sowie Originalveröffentlichungen außerhalb des Buchhandels (Graue Literatur) eine wichtige Rolle, vor allem Forschungs- und Kongreßberichte sowie Veröffentlichungen von staatlichen, wissenschaftlichen, kommunalen, sozialen und anderen Organisationen und von Einrichtungen der Wirtschaft. Als Beschaffungswege müssen daher neben dem Kauf auch internationale Tauschbeziehungen genutzt werden. Beide Literaturarten sind bei Erwerbung, Bearbeitung und Nutzung besonders personalintensiv, andererseits unverzichtbar für die Nutzer dieser Bibliotheken.

Damit die Kontinuität des Bestandsaufbaus nicht gefährdet wird, sollen die Mittel der Universitätsbibliotheken in eigenen Haushaltstiteln (Titelgruppen) festgelegt sein, deren Fortschreibung sich an den Preissteigerungen für wissenschaftliche Literatur orientieren und die Ausweitung des Angebotes berücksichtigen muß.

Universitätsbibliotheken haben auch in absehbarer Zeit noch wachsenden Magazinbedarf, weil sie nur in geringem Umfang (vor allem Mehrfachexemplare) aussondern können und der überwiegende Anteil der Neuzugänge weiterhin in gedruckter Form erscheinen wird.

Einige der Universitätsbibliotheken sind zugleich Regionalbibliotheken, nehmen das regionale Pflichtexemplarrecht wahr und erarbeiten die Regionalbibliographie. Nicht selten sind aufgrund historischer Entwicklungen Sondersammlungen an Universitätsbibliotheken entstanden, die ihnen eine weit über die Hochschule und das lokale und regionale Einzugsgebiet hinausgehende Bedeutung verleihen. Dann spielen Pflege und Erhaltung historischer Altbestände eine wichtige Rolle.

In manchen Fällen sind Leihverkehrszentralen bzw. Verbundnetze oder sogar bibliothekarische Ausbildungseinrichtungen Teile einer Universitätsbibliothek.

Viele Universitätsbibliotheken nehmen überregionale Aufgaben im Rahmen des Sondersammelgebietsplans der DFG, einige auch im Rahmen des Programms "Sammlung deutscher Drucke 1450-1912", wahr.

Über die universitäre Funktion hinausgehende Aufgaben sollen gesondert ausgewiesen sein, damit die eigenständige Verfügbarkeit der Mittel gegeben ist.

Die unter den Universitäts- und anderen Hochschulbibliotheken bestehende enge Kooperation und ihre Zusammenarbeit mit Bibliotheken anderen Typs sind auszubauen und weiterzuentwickeln. Hierbei müssen insbesondere die Möglichkeiten zur Beschleunigung des Leihverkehrs mit Priorität vorangetrieben werden.

#### **9.4.2 Fachhochschulbibliotheken**

Die Bibliotheken der Fachhochschulen nehmen entsprechend der Bedeutung dieses Hochschultyps, der charakterisiert ist durch seine kurze und praxisbezogene Ausbildung und einen enormen Anstieg der Studenten- und Absolventenzahlen aufweist, eine wichtige Rolle innerhalb des tertiären Bildungssystems ein. Dies hat auch dazu geführt, daß in den neuen Bundesländern in den letzten zwei Jahren über 20 neue Fachhochschulen gegründet worden sind.

Die Fachhochschulbibliotheken sind einschichtig organisierte Bibliothekssysteme und stellen innerhalb der Struktur ihrer Hochschule zentrale Einrichtungen dar. Sie gliedern sich in eine Bibliothekszentrale mit Verwaltung, Erwerbung, Erschließung, technischer Buchbearbeitung sowie Informationszentrum einerseits und eine oder mehrere Fachbereichs-, respektive Abteilungsbibliotheken in räumlicher Nähe zu den Fachbereichen andererseits.

Mitunter liegen die Abteilungsbibliotheken räumlich sehr weit auseinander. Bei einer entsprechenden Größe können diese im Interesse der Benutzer und zum Zwecke eines rationellen Betriebs Aufgaben der Bibliothekszentrale wahrnehmen.

Die bibliothekarischen Einrichtungen der Fachhochschule unterliegen einheitlichen Verwaltungs-, Benutzungs- und Planungsgrundsätzen sowie einheitlichen fachlichen Standards.

Fachhochschulbibliotheken werden von bibliotheksfachlich qualifiziertem Personal hauptamtlich geleitet; bei einer entsprechend komplexen Aufgabenstellung und entsprechender Größe des Bibliothekssystems sind Stellen des höheren Dienstes im Stellenplan auszuweisen.

Zur Beratung des Bibliotheksleiters soll ein Gremium wie an den Universitätsbibliotheken (s. Abschnitt 9.4.1) gebildet werden.

Neben den generellen Aufgaben einer Hochschulbibliothek wie zentraler Nachweis aller Bestände, Bereitstellung einer Lehrbuchsammlung und Mediothek, Fernleihe usw. (vergleiche hierzu die Aufzählung in Abschnitt 9.4.1) sind folgende wichtige und für Fachhochschulbibliotheken spezifische Dienstleistungen zu erbringen:

Fachhochschulbibliotheken sammeln Literatur, die einen starken Bezug zur Lehre und anwendungsbezogenen Forschung hat. Dies bedeutet auch, daß in größerem Umfang Firmenschriften und Produktinformationen beschafft werden müssen.

Fachhochschulbibliotheken sind in besonderem Maße, nicht zuletzt im Rahmen des Technologietransfers, Ansprechpartner für die mittelständische Industrie. Dies verlangt z.B., daß Normen, technische Regelwerke und anwendungsbezogene Zeitschriften in großem Umfang bereitgestellt werden.

Da die Bestände sehr aktuell sein müssen, ist eine Archivierung über größere Zeiträume hinweg in weiten Teilen des Fächerspektrums nicht notwendig.

Fachhochschulbibliotheken sind besonders gefordert, sich als Ort der praxisbezogenen beruflichen Weiterbildung zu präsentieren. Sie haben Aufgaben zu übernehmen, die an anderen Hochschulen von eigenständigen Medienzentren wahrgenommen werden.

Diese besonders betreuungsintensiven Aufgaben, die dezentralen Strukturen und der enorme Anstieg der Bibliotheksbenutzung erfordern eine entsprechend gute Ausstattung der Bibliotheken mit qualifiziertem Fachpersonal.

Ebenso erfordern sie eine diesen Umständen angepaßte gute Ausstattung mit Finanzmitteln, die bedarfsgerecht und orientiert an den Preissteigerungen der wissenschaftlichen Literatur in eigenen Titelgruppen und Haushaltstiteln festzuschreiben sind. Nur so kann die Kontinuität im Bestandsaufbau und die Funktionalität vor dem Hintergrund der enorm gewachsenen Aufgaben gewährleistet werden.

#### **9.4.6 Bibliotheken der Kunst- und Musikhochschulen**

Die Bibliotheken der Kunst- und Musikhochschulen sind Spezialbibliotheken, keine Universalbibliotheken. Wegen der begrenzten Personalausstattung und der speziellen Art der Bestände sind sie in der Regel nur eingeschränkt öffentlich zugänglich.

Der Bestand der Kunst- und insbesondere der Musikhochschulbibliotheken ist stark am Studienangebot der Hochschule orientiert. Während bei den Musikhochschulbibliotheken Musikalien (Noten) und Tonträger vorherrschen, sind es bei den Kunsthochschulbibliotheken spezielle Literatur zu den bildenden Künsten - teilweise unter Einschluß von Architektur und angewandten Fachgebieten - sowie Kataloge von Ausstellungen, privaten und öffentlichen Sammlungen, Auktionen und Editionen. Breiten Raum nehmen darüber hinaus Dias und andere Bildträger ein. In beiden Bibliothekstypen wird der Bestand ergänzt um Literatur zu notwendigen Grundlagen- oder Nebenfächern (z.B. Philosophie, Soziologie, Pädagogik) sowie allgemeine Bibliographien und Nachschlagewerke.

Die von den Bibliotheken der Kunst- und Musikhochschulen zu beschaffende Literatur muß häufig direkt beim Herausgeber, Künstler, Verlag oder beim Spezialbuchhändler gekauft werden. Die Anschaffungen erfolgen zum großen Teil auf Vorschlag des Lehrkörpers.

Es gibt reine Präsenzbibliotheken, aber auch die üblichere Form der Bibliothek, die einen Teil des Bestandes präsent hält und einen anderen ausleiht. Einige Bibliotheken haben auch Magazine.

Durch das den Hochschulen heute vielfach eingeräumte Promotionsrecht wachsen die Anforderungen an die Bibliotheken. An den Leihverkehr der deutschen Bibliotheken sind die Kunsthochschulen bis auf wenige Ausnahmen noch nicht angeschlossen. Untereinander besteht ein Leihverkehr für Spezialbestände.

Den Bibliotheken sind oft zusätzliche Aufgaben, wie die Ausleihe von Instrumenten und Wiedergabegeräten übertragen.

Um die wachsenden Aufgaben zu erfüllen, muß die Personalausstattung der Bibliotheken dem Bedarf angepaßt werden.

## **9.5 Wissenschaftliche Spezialbibliotheken**

Wissenschaftliche Spezialbibliotheken decken den spezialisierten Bedarf an Literatur und Information einer eingegrenzten Benutzerschaft auf einem größeren oder kleineren Fachgebiet. Je nach dem Umfang dieser Aufgabe reicht die Größenordnung von Einpersonenbetrieben bis zu großen und komplexen, in sich gegliederten Bibliothekssystemen.

Träger von Spezialbibliotheken sind überwiegend Wirtschaftsunternehmen, Verbände, Vereine und kirchliche Institutionen, aber auch Einrichtungen der öffentlichen Hand auf kommunaler und staatlicher Ebene. Diese außerordentlich vielfältigen Institutionen unterhalten Spezialbibliotheken zur Befriedigung des jeweiligen Informations- und Literaturbedarfs ihrer Mitarbeiter in Verwaltung und Rechtsprechung, in Forschung und Entwicklung, in Produktion und Vertrieb, in kultureller und sozialer

Kommunikation, im Finanz- und Verkehrswesen. Entsprechend vielgestaltig ist der Kreis der Spezialbibliotheken im einzelnen.

#### Spezialbibliotheken

- erwerben einen hohen Anteil an Schriften, die außerhalb des Buchhandels erschienen sind,
- beschaffen zum Teil Medien, die nur der kurzfristigen Information dienen,
- beziehen in überdurchschnittlichem Umfang elektronische Medien.

Neben den allgemeinen bibliothekarischen Aufgaben der Literaturrecherche, -erwerbung, -erschließung und -vermittlung treten gleichwertig Aufgaben der Information und Dokumentation. Dazu gehören Fachrecherchen für Benutzer mit Hilfe elektronischer Informationssysteme. Hierbei kommt der Fakteninformation immer größeres Gewicht zu.

Infolge des Anstiegs der Informationsmenge ist keine Spezialbibliothek mehr in der Lage, allein auf sich und ihre Ressourcen gestellt den differenzierten Bedarf aller ihrer Benutzer zu befriedigen. Sie ist auf die Kooperation mit anderen Bibliotheken angewiesen. Gleichzeitig unterstützt sie durch ihre Bestände im Zusammenwirken mit Allgemeinbibliotheken die Deckung des spezialisierten Bedarfs auf regionaler Ebene. Dazu weist sie ihre Bestände in regionalen und überregionalen Bestandsverzeichnissen nach.

Der Träger einer Spezialbibliothek muß diese personell und sachlich so ausstatten, daß die Spezialbibliothek die von ihr erwarteten Leistungen dauerhaft und effizient erbringen kann. Hierbei muß das Personal der Spezialbibliothek den Bedarf antizipieren und dem Unterhaltsträger neue und bessere Informationsmöglichkeiten in seinem eigenen Interesse aufzeigen.

